



HOCHWASSER2013

FILMAUFNAHMEN FÜR DAS ZDF

Filmaufnahmen mit Hubschraubern gehören zum Alltag für die Piloten und das Verriebsteam von Heli Transair. Normalerweise handelt es sich um Momentaufnahmen einzelner Ereignisse, und die Einsätze sind oft nach wenigen Stunden erledigt. Mit den aktuellen Filmaufnahmen der Hochwasserkatastrophe in Deutschland verhält es sich völlig anders – seit mehreren Tagen ist ein Heli Transair Hubschrauber mit einem Kamerateam unermüdlich im Einsatz, um das Ausmaß der Flut für das ZDF aus der Luft zu dokumentieren. In vielen Beiträgen aus den betroffenen Gebieten in Süddeutschland (Passau, Regensburg, Deggendorf...) und Ostdeutschland entlang der Elbe (Halle / Saale, Dresden...) entstanden Bilder aus der Vogelperspektive, ohne die das ganze Ausmaß der Katastrophe nicht zu erkennen wäre.

Dirk Herr, Heli Transair Geschäftsführer und seit 25 Jahren Pilot, führt diesen Einsatz durch und hat bereits selbst ein Interview gegeben. Solche Bilder aus der Luft hat er in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn noch nicht gesehen. Lesen Sie hier seine persönlichen Eindrücke – ein sehr spannender und intensiver Bericht vom Einsatz in den Krisengebieten.

Eine positive Meldung gibt es: Alle packen mit an – freiwillige Helfer und die Einsatzkräfte aus ganz Deutschland sind unermüdlich im Kampf gegen die Wassermassen.



BERICHT

VON DIRK HERR

Es ist ein ganz normaler, eher ruhiger Tag im Juni 2013 bei Heli Transair in Egelsbach, bis das ZDF anruft. Bei Julia Glaser, Vertrieb Heli Transair, wird ein Hubschrauber bestellt, um die aktuelle Hochwassersituation in Passau zu filmen.

Nach den Vorgaben des Kunden wird schnell klar, es muss der Hubschrauber vom Typ Eurocopter EC 120 sein. Die Mitarbeiter der Technik bereiten den Hubschrauber vor, ein kurzer Check, dann wird getankt. Jetzt geht es los, Geschäftsführer und Berufspilot Dirk Herr übernimmt persönlich den Einsatz, er hat die größte Erfahrung. Das ZDF-Team nimmt er direkt auf dem Hubschrauberlandeplatz am Sendezentrum des ZDF in Mainz auf.

Noch gehen alle Beteiligten davon aus, dass der Einsatz am gleichen Abend enden würde. Doch es kommt anders als gedacht, ganz anders. So startet das Team, bestehend aus Armin Vater (Kamera), Timm Kröger (Reporter) und Dirk Herr, ohne Gepäck und Waschzeug zunächst in Richtung Flugplatz Straubing. Dort wird auf dem Weg nach Passau aufgetankt. Schon wenige Minuten nach dem Start in Mainz erkennt das Team: Sogar der Main führt Hochwasser. Campingplätze stehen unter Wasser.

Auf dem Weg nach Straubing entstehen bereits die ersten Bilder Heute-Nachrichten des ZDF um 19 Uhr. In Regensburg steht das Wasser schon sehr hoch. Dem Verlauf der Donau folgt der Hubschrauber bis nach Passau. Die ersten Eindrücke sind intensiv, dem Piloten ist die Stadt gut bekannt. In der Drei-Flüsse-Stadt ist die Lage dramatisch. Häuser stehen zum Teil völlig unter Wasser, von manchen ist nur noch der Schornstein zu sehen. Ein Hotel, welches nach dem letzten Hochwasser komplett saniert wurde – die letzten Arbeiten wurden erst kürzlich abgeschlossen –, ist nun wieder „abgesoffen“. Das Team ahnt zu diesem Zeitpunkt nicht, dass es ab sofort tagtäglich mit schlimmen Ereignissen und Schicksalen konfrontiert sein wird. Aus der Luft sehen sie Feuerwehren die Dämme stabilisieren, freiwillige Helfer die Sandsäcke stapeln und Schiffe, die festliegen, weil sie nicht mehr unter den Brücken durchkommen. Man hilft sich, und das ist auch bitter nötig.

In Passau wird inzwischen der Strom abgeschaltet, Feuerwehren pumpen das Wasser aus den Gassen, mobile Dämme werden errichtet, von den Terrassen der Ausflugslokale sieht man nur noch die Schirme aus den Fluten ragen.





Der Flug führt das Team weiter in Richtung Österreich, dem Inn entlang. Dort wütet das Hochwasser ebenfalls extrem. Ein Freizeitbad ist nur noch daran zu erkennen, dass die Riesenrutsche aus dem Wasser schaut. Alles andere ist eine unüberschaubare braune Masse an Wasser. Der Heli Transair Hubschrauber ist zufällig live dabei, als eine Familie von der Feuerwehr mittels Schlauchboot aus ihrem Haus gerettet wird. Eine Gratwanderung der Gefühle, das Team entfernt sich, um Helfer und Opfer nicht zu stören.

Der Flugplatz Kirchdorf am Inn ist nur noch mittels GPS zu orten, er liegt komplett unter Wasser. Mittlerweile ist es schon so spät, dass ein Rückflug nach Mainz nicht mehr möglich ist. Nach Einbruch der Dunkelheit darf der 1-turbinige Hubschrauber nicht fliegen. Das Filmmaterial kann nicht mehr rechtzeitig nach Mainz gebracht werden, um für die folgenden aktuellen Sendungen vorbereitet zu werden. Eine Lösung muss her.

Derweil fliegt das Team weiter in Richtung Chiemsee. Die Autobahn A8 soll wegen Überflutung geschlossen sein. Auf einer Strecke von ca. 300 Metern steht die Autobahn unter Wasser. Die Hauptverkehrsverbindung München – Salzburg gibt es nicht mehr. Endlose Staus und überlastete Umleitungswege sind die Folge. Weiter geht es nach

Rosenheim. Dort ist der Hauptbahnhof gesperrt, Züge gehen weder rein noch raus. Im Industriegebiet steht ein Autohaus unter Wasser, von den Autos sieht man nur noch die Dächer.

Gut, dass Heli Transair Profis für Frachtflüge im Haus hat. Gemeinsam mit dem ZDF hat Julia Glaser eine Lösung gefunden, um die Aufnahmen doch noch rechtzeitig nach Mainz zu schaffen. Der Hubschrauber erhält kurzfristig eine Landegenehmigung am ZDF Sendezentrum in Unterföhring. Die Daten werden rechtzeitig überspielt, und es gibt exklusive Bilder aus dem Hubschrauber in den Heute-Nachrichten um 19 Uhr, im ZDF Spezial und im Heute Journal.



Es ist 9 Uhr am nächsten Morgen. Der Start ist planmäßig, die Route wurde geändert. Aus Mainz kommt die Order, nochmals ein Update zu filmen von Passau entlang der Donau bis nach Regensburg. Statt nach Nordwesten geht es nach Osten direkt nach Passau. Die Kanzlerin wird dort erwartet. Das Team trifft pünktlich dort ein und erkennt die Kanzlerin, als sie sich direkt an der Donau einen Überblick verschafft.

Das Wasser steigt unaufhörlich weiter, die Lage wird immer dramatischer. Von Passau aus fliegt das Team entlang der Donau in Richtung Regensburg. Den Flugplatz Vilshofen haben die Wassermassen komplett eingenommen. Die Orte Deggendorf, Straubing, Regensburg und alle kleinen Orte in der Nähe der Donau sind betroffen. Nach einem Tankstopp in Straubing geht es zurück nach Mainz, um das Filmmaterial beim ZDF abzuliefern.

Dort gehen in der Zwischenzeit neue Meldungen über die Entwicklung der Hochwasserkatastrophe ein. Die Gebiete entlang der Elbe in Sachsen und Sachsen-Anhalt werden aller Wahrscheinlichkeit nach überflutet. Besonders schlimm für die Betroffenen: Es ist mit noch schlimmeren Ausmaßen zu rechnen als 2002, dem Jahr der letzten Hochwasserkatastrophe.

Das ZDF und die Heli Transair Flight OPS stimmen sich ab, Termine werden neu organisiert, um zu weiteren Filmflügen zu starten. Wie lange sie dauern werden, ist unklar. Es gibt nur Tagesplanungen.

Nach dem Start beim ZDF ein kurzer Tankstopp an der Heli Transair Zentrale am Flugplatz Egelsbach, die Maschine noch mal von der Technik checken lassen, Öle auffüllen, Ersatzöle mitnehmen, Koffer einpacken und los geht es in Richtung Osten.

Wo das Team übernachten wird, ist noch immer unklar, es geht zunächst in Richtung Bitterfeld. Der Goitzschensee droht überzulaufen und bedroht Bitterfeld und den Ortsteil Wolfen. Das THW ist im Einsatz. Die Lage wird sich in den nächsten Tagen in Wolfen zuspitzen. Wolfen wird evakuiert werden, Bitterfeld bleibt verschont.

Das Einsatzteam überfliegt eine Fischzuchtanlage, die völlig überschwemmt wurde. Viele Fische befinden sich nicht mehr in ihren Becken und haben sich ihren Weg ins Freie gesucht. Ganze Schwärme von Karpfen sieht das Team in den überfluteten Feldern und Straßen. Die Fische, die nicht mehr in ihre Becken zurückkommen, werden wohl Opfer der Flut, spätestens, wenn der Wasserpegel sinkt. Der Betreiber dieser Fischzuchtanlage verliert dadurch möglicherweise seine Existenz, mindestens aber





sein Ertragskapital. Traurige Einzelschicksale, von denen das Team in der nächsten Zeit noch viele sehen wird.

Neue Infos erreichen das Team, neue Strecken werden befliegen. In der Heli Transair Zentrale in Egelsbach wird kräftig organisiert, Julia Glaser stimmt mit dem ZDF ab, wo das Team die Aufnahmen abgeliefert. Die Entscheidung fällt auf Magdeburg. Dort hat das ZDF ein Studio und kann die Bilder nach Mainz überspielen.

Der Flugplatz Magdeburg-City (EDBM) liegt günstig. Das ZDF Studio ist von dort aus in 20 Minuten mit dem Taxi erreichbar. Nach einem anstrengenden Tag landet das Einsatzteam um 19:27 Uhr in EDBM und ist wenige Minuten später im Hotel. Ihre bereits überspielten Bilder des Tages sehen sie um 21:45 Uhr im ZDF Heute Journal.

Der nächste Morgen birgt eine Überraschung: Die Elbe wurde von den Behörden zum fliegerischen Sperrgebiet erklärt, ein entsprechendes NOTAM wird veröffentlicht. Für alle nicht autorisierten Luftfahrzeuge ist der Ein- bzw. Überflug verboten. Das betrifft den gesamten privaten Luftverkehr und gilt zunächst auch für den Einsatzhubschrauber. Kein Problem für die Heli Transair Zentrale, Julia Glaser erhält innerhalb kürzester Zeit die not-

wendige Sondergenehmigung. Somit ist offiziell bestätigt, dass unser Team wichtige Arbeit leistet. Die Dokumentation der Katastrophe ist unbedingt notwendig.

Wenige Minuten nach Erteilung der Genehmigung startet das Team von Magdeburg aus zum ersten Flug. Es geht in Richtung Dresden, bis an die tschechische Grenze. Dort liegt der idyllische Ort Bad Schandau in einem Tal unterhalb des Elbsandsteingebirges. Der Ort versinkt förmlich im Wasser.

Die Scheitelwelle mit einem Ausmaß von etwa 40 bis 50 km bewegt sich weiter in Richtung Dresden. Die Vororte sind schon betroffen und werden zum Teil evakuiert. Die berühmte Porzellanstadt Meißen nördlich von Dresden hat es nach 2002 wieder hart getroffen. Auch hier sind sämtliche Straßen überflutet, selbst in Gebieten, die weit ab der Elbe liegen. Wieder bieten sich dem Team schlimme Bilder. Noch während des Einsatzes wurde vom ZDF entschieden, dass der Flug wieder nach Magdeburg zurückgeht, um die Bilder zu überspielen. Nach einem Tankstopp am Flugplatz Halle Oppin endet der Tag mit der Landung in EDBM um 19:51 Uhr.

Zwischenzeitlich hat die Bundeswehr den Flugplatz als Basis für ihre Einsätze eingerichtet. Ein großes Aufgebot an Einsatzkräften und Material wurde hier zusammengezogen, um Hilfe für die Flutopfer zu leisten. Hubschrauber der unterschiedlichsten Einsatzkräfte werden in Magdeburg abgewickelt. Hubschrauber der Polizei, Bundeswehr, Bundespolizei und der Einsatzhubschrauber des Heli Transair Teams sind vor Ort.

Viele verschiedene Hubschraubertypen wie BK 117, UH1D, BO 105, NH 90, CH 53, EC 155 und Puma stehen am Flugplatz Magdeburg – ansonsten sind sie nur auf Luftfahrtausstellungen an einem Fleck anzutreffen.

An dieser Stelle möchte das Einsatzteam, insbesondere Pilot Dirk Herr, ein großes Lob und Kompliment an die Mitarbeiter des Flugplatzes in Magdeburg aussprechen. Die unkomplizierte und hilfsbereite Unterstützung, die das Team dort erfahren hat, ist beispiellos.

Die folgenden Tage beginnen immer gleich für die Teammitglieder. Sie checken aus dem Hotel aus, fahren zum Flugplatz und warten dort auf Instruktionen. Die unterschiedlichsten Brennpunkte werden angefliegen und dokumentiert. Es gibt so viele Eindrücke, die sich fest in den Köpfen verankert haben.

Dabei wird auch das Schicksal der vielen betroffenen Tiere deutlich. Eine Kuhherde von 600 Tieren in der Nähe von Wettin an der Saale: 3 Tage war der Hof vom Wasser eingeschlossen; die Kühe konnten weder gemolken noch gefüttert werden. Am dritten Tag war es endlich möglich, die Tiere zu versorgen. Mit schwerem Gerät wurde eine Zufahrtsstraße aufgeschüttet, um die Tiere anschließend in kleinen Gruppen von der Insel zu befreien. Für rund 150 Tiere war der Stress leider zu groß, sie haben es nicht geschafft. Auch ist noch nicht gewiss, ob die Tiere jemals auf den Hof zurückkehren können. Sollte das Weideland aufgrund der Wasserverschmutzungen verseucht sein, ist eine Rückkehr ausgeschlossen. Auf einem anderen Hof können 100 Bullen nicht mehr gerettet werden. Damit die Tiere nicht qualvoll ertrinken, werden sie im Stall erschossen. Ein unvorstellbares Drama.

In Magdeburg sind die Ortsteile Rothensee und Cracau schwer betroffen, viele tausend Menschen werden evakuiert. Das Umspannwerk muss gesichert werden – im Falle einer Überschwemmung wäre ein großer Teil von Magdeburg ohne Strom. Zum Glück ist dieser Einsatz erfolgreich, das Umspannwerk kann gesichert werden.





Um die Stadt Magdeburg vor Hochwasser zu schützen, wurde 1875 das Pretziener Wehr errichtet. Das Wehr öffnet sich in den Elbe-Umflutkanal und kann bis zu 30 Prozent der Hochwasserflut östlich an Magdeburg vorbeileiten. 2013 bedeutet dies, dass dadurch der Hochwasserpegel um 50 cm gesenkt werden kann. Ohne dieses Bauwerk wäre der Schaden in Magdeburg deutlich höher ausgefallen. Das Wehr verfügt über eine Länge von 163 Metern, ist 7,5 Meter breit und 3,8 Meter hoch.

Die Orte Groß Rosenberg, Klein Rosenberg und Breitengarten sind vom Deichbruch an der Saale betroffen und müssen zwangsevakuert werden. Hier sind die Hubschrauber der Polizei und der Bundeswehr pausenlos im Einsatz. Da die Haustiere zurückbleiben müssen, spielen sich traurige Szenen ab. Die psychische Belastung ist auch bei den Helfern extrem. Später wird der Damm nochmal an einer anderen Stelle gesprengt, damit das Wasser aus dem überfluteten Gebiet wieder zurück in die Saale fließen kann.



In Halle / Saale werden 30.000 Menschen evakuiert. Die Saale tritt über die Ufer. Von der Volksbank Arena ist nur noch das Dach zu sehen. Der Gimritzer Park, die Sportanlagen, die Pferderennbahn... nichts ist mehr zu sehen, alles unter meterhohem Wasser.



Der Einsatz ist abgeschlossen. Neben Pilot und Geschäftsführer Dirk Herr waren Heli Transair Pilot Christian Baudorff und Flugbetriebsleiter Michael Meier im Einsatz. Der südlichste Punkt des Einsatzes war der Chiemsee. Im Norden ging es bis nach Schwerin. Es war eine fliegerische Herausforderung, die aus Pilotensicht anspruchsvoll und interessant war. Die Eindrücke sind bleibend und lassen sich nicht aus den Gedanken verdrängen.

Unter dem Eindruck der Bilder haben sich das Unternehmen Heli Transair und seine Mitarbeiter gemeinschaftlich entschlossen, die Flutopfer mit einer Spende zu unterstützen. Helfen auch Sie den Betroffenen mit Ihrer Spende:

[Deutsches Rotes Kreuz](#)

Spendenkonto: 41 41 41

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ: 370 205 00

Stichwort: "Hochwasser"

